

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
Kanadas, erscheint jeden Mittwoch zu
Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
zahlung:
\$2.00 pro Jahrgang.
Einzelne Nummern 5 Cts.
Anzeigen werden berechnet zu
50 Cents pro Zeile einpaßig für die
erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
nachfolgende Einrückungen.
Kontakanzeigen werden zu 10 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber
für eine erschlaffte katholische Familien-
zeitung unpassende Anzeige wird unbeding-
t zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u. s. w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Kanadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

14. Jahrgang, No. 19. Münster, Sask., Mittwoch, den 20. Juni 1917. Fortlaufende No. 693.

St. Peters Bote,
the oldest German Catholic news-
paper in Canada, is published every
Wednesday at Muenster, Sask. It is
an excellent advertising medium.
SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
Single numbers 5 cents.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising 50 cents per
inch for first insertion, 25 cents per
inch for subsequent insertions. Read-
ing notices 10 cents per line. Dis-
play advertising \$1.00 per inch for
4 insertions, \$10.00 per inch for one
year. Discount on large contracts.
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
reil 1st insertion, 8 cts. later ones.
No advertisement admitted at any
price, which the publishers consider
unsuited to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Das wichtigste Ereignis der ver-
gangenen Woche ist die von den Al-
lierten erzwungene Resignation des
griechischen Königs Konstantin, des-
sen Sohn Alexander, unter Über-
gehung des Kronprinzen, zum Kö-
nig erklärt wurde. Die Franzosen
und Engländer haben angefangen,
Griechenland zu besetzen.
Die russischen Verhältnisse werden
immer verwickelter. Duma und
provisorische Regierung sind für die
Fortsetzung des Krieges. Die So-
zialisten und der Delegatenrat der
Arbeiter und Soldaten sind für Friede
und zürnen den Alliierten über
deren ungenügende Friedensliebe.
Dabei wollen sie aber selbst keinen
Separatfrieden eingehen. Schlim-
me Meutereien sind im Heere vor-
gekommen, die blutig unterdrückt
werden mußten. Unterdessen hat
sich bereits ein halbes Dutzend kleiner
Republiken im russischen Reich
gebildet, welche vollständig unabhän-
gig sein wollen. Die wichtig-
sten sind wohl Kronstadt, die Haupt-
festung Petersburgs, und Taurin
(Taurin), eine etwa 100,000
Einwohner zählende wichtige Han-
delsstadt, welche alle Wolgammün-
dungen beherrscht. Auch Cherson
ist eine dieser neuen Republiken.
Ob die dort zahlreichen Deutsch-
russen an der Gründung derselben
beteiligt waren, geht nicht aus den
Berichten hervor. Wie es scheint,
ist das ungeheure russische Reich
im Begriff sich vollständig aufzulösen.
Ein großer Luftangriff auf Lon-
don am helllichten Mittag hat unge-
heure Opfer an Menschenleben ge-
kostet. Es ist dies das erste Mal,
daß die deutschen Flieger es wa-
gen, in der Tageszeit die Weltstadt
ernstlich anzugreifen.
Der Tauchbootkrieg, welcher seit
vier Wochen bedeutend abgeflaut
war, ist wieder sehr ernst geworden.
Man sieht, daß die Alliierten noch
immer kein Unüberwindliches gegen
denselben erfunden haben.
Im Mittelmeer fand ein Seege-
fecht zwischen japanischen Zerstörern
und Tauchbooten statt, bei dem ein
Zerstörer schwer beschädigt wurde
und 55 Menschenleben verloren gin-
gen. Ob die Tauchboote Schäden
erlitten hatten, kann nicht ermittelt
werden. Die Unterseeboote haben
auch zwei französische, von Kriegs-
schiffen begleitete Transportschiffe
zerstört, wobei in einem Fall zahl-
reiche Menschenleben verloren gin-
gen.
An den verschiedenen Schlach-
tfronten herrscht verhältnismäßige
Ruhe.
Die Amerikaner haben glücklich
ihre Zweimilliarden-Freihheitsan-
leihe mit Ueberzeichnung angebracht.
Der Ertrag derselben kommt nahe-
zu dem der großen deutschen Kriegs-
anleihen gleich.
London, 10. Juni. — F. Jowett,
Präsident der Independent Labor
Party, und J. R. McDonald, Vor-
sitzender der Labor Party, welchen
von der britischen Regierung die Er-
laubnis gegeben worden war, nach
Petersburg zu reisen, sind von der
Union der Seefleute und Heizer ge-
fangen genommen worden, wie bei
einer Massen-Protestversammlung
gegen ihre Abreise, welche im Trafalgar
Square gehalten wurde, be-
kannt gegeben wurde. Sie wurden
als zu pazifistisch angesehen, wes-

Laurier verlangt Referendum.

Ottawa, 18. Juni. — „Daß die fernere
Besprechung dieser Bill aufgeschoben werde,
bis das Prinzip derselben durch ein
Referendum den Wählern von Canada
vorgelegt, und von ihnen approbiert
worden ist“. Dies ist das Amendement,
welches Sir Wilfrid Laurier, Führer der
liberalen Opposition, unterstützt durch
Hon. Frank Oliver von Edmonton, für die
Militärzwangsbill im Haus heute ein-
gebracht hat.
London, 12. Juni. — Eine Depesche
aus Amsterdam meldet, daß
Leutnant Joseph Schaumburg, der
seinerzeit den ersten deutschen Aero-
plan im Kampf benützte, und der
auch zuerst Bomben von einem
Flugzeug abwarf, durch einen Schuß
bei Messines getötet wurde und in-
nerhalb der deutschen Linien ab-
stürzte.
Ottawa, 12. Juni. — General Sir
Julian Byng, welcher seit einem
Jahr die canadischen Truppen in
Frankreich kommandierte, hat, wie
hier eingetroffene amtliche Nachrich-
ten besagen, sein Kommando niederge-
legt.
Paris, 12. Juni. — Der bis zum
1. Juni reichende amtliche Bericht
des französischen Ackerbauministers
sagt, daß der Saatenstand sich seit
dem 1. April bedeutend gebessert
habe. Das günstige Wetter hat die
durch den strengen Winter verur-
sachten Schäden am Winterweizen
zum Teil ausgemerzt. Das Kar-
toffelareal ist überall größer als
letztes Jahr, und der Stand ist gut.
Dasselbe gilt von Weizen. Ob-
wohl jeder Art verspricht eine ausgezei-
chnete Ernte.
Petersburg, 13. Juni. — Vor
zwei Tagen ordnete Gen. Erscher-
batschew, Kommandant an der rumä-
nischen Front, an, daß drei rus-
sische Regimenter aufgelöst würden,
da sie zum Kampfen nutzlos erwie-
sen. Drei Regimenter einer ande-
ren Division, deren Standort ge-
wechselt werden sollte, meuterten
unter einem Häufelührer namens
Philippoff. Dem Kommandeur
7 Offiziere eines dieser Regimen-
ter wurden die Abzeichen von den
Meutereern heruntergerissen und die
Offiziere mißhandelt. Ein Komitee
des meuternden Regiments beschloß
unter keinen Umständen den Stand-
ort zu wechseln. Ein loyales
Komitee von Soldaten, in Verbin-
dung mit dem Generalfstab, erklärte
sich zu Gunsten von strengen Maß-
regeln. Ein resoluter General wur-
de ausgewählt und ihm zwei Divi-
sionen loyalen Kavallerie, zwei Ba-
taillone Infanterie, eine leichte Bat-
terie, Panzerautos und Flugzeuge
unterstellt. Er umzingelte die Meu-
terer und zwang sie zur Herausgabe
des Philippoff, nachdem er auf sie
hatte feuern lassen. In Regierungs-
kreisen ist man hoch erfreut über die-
sen ersten Erfolg im Kampfe gegen
die Anarchie.
London, 13. Juni. — Der amt-
liche Bericht sagt, daß ein deutscher
Gegenangriff auf die gestern von
den Briten eroberte, beiderseits des
Soudzylusses liegende Stellung
abgeschlagen wurde.
Athen, 13. Juni. — Der franzö-

Senator Donnat verlangte

gestern im Namen der alliierten
Macht die Resignation des griechi-
schen Königs zu Gunsten des Prin-
zen Alexander, unter Umgehung
des Kronprinzen. Der König gab
dem Druck nach. Er und die Königin
werden wahrscheinlich sich nach
der Schweiz begeben, falls dies
ihnen erlaubt wird.
Washington, 13. Juni. — Der
Senat hat die Kriegsbeihilgungs-
vorlage von \$3,281,000,000 ange-
nommen, welche bereits das Haus
passiert hatte.
London, 13. Juni. — Zur Mit-
tagszeit machten heute 15 deutsche
Flugzeuge hoch am Himmel ihr
Erscheinen über dem Ozean von
London, und warfen Bomben her-
ab. Eine Bombe traf eine Schule
und tötete 10 Kinder während 50
verletzt wurden. Im Haus der
Lords wurde heute Nachmittag amt-
lich bekannt gegeben, daß so weit
bisher ermittelt sei, 49 Personen
getötet und 200 verletzt wurden,
doch würden die Zahlen sich wahr-
scheinlich bedeutend höher stellen.
Paris, 13. Juni. — Der subar-
tantische Passagierdampfer Squa-
na, mit 550 Passagieren an Bord,
wurde torpediert und versenkt, wo-
bei 190 Mann umkamen. Unter
den Passagieren befand sich eine
Abteilung von Senegalesen.
Die Squanna hatte einen Tonnen-
gehalt von 557.
New York, 13. Juni. — Eine
Zuchthausstrafe von einem Jahre
wurde dem Lehrer Hermann Levine
zuerkannt, weil er sich nicht hatte
registrieren lassen.
Washington, 14. Juni. — Der
Senat hat die vom Haus passierte
Spionagebill angenommen. Die-
selbe erwartet nur noch des Präsi-
dents Unterschrift, um Gesetz-
kraft zu erlangen. In derselben ist
auch die Zensur der Post vorge-
sehen, sowie eine Erweiterung der
Befugnisse betreffs Hausdurchsuchung-
beschlüssen.
Saskatoon, 14. Juni. — Hier
heißt es, daß Oberleutnant Hean
vom 214. Bataillon sich auf dem
Rückweg nach Canada befindet,
angeblich um sich wegen des Fehl-
tritts in der Kontinentaloffensive
des Bataillons zu verantworten, wel-
cher die Zurücklassung der Schulden
des Bataillons in Saskatoon ver-
ursachte.
London, 14. Juni. — Der amt-
liche Bericht über die britischen
Schiffsverluste der vergangenen
Woche zeigt eine große Zunahme.
22 Schiffe von mehr als 1600 Ton-
nen, 10 von weniger als 1600 Ton-
nen, und 6 Fischerfahrzeuge fielen
den Tauchbooten letzte Woche zum
Opfer, 23 wurden erfolglos ange-
griffen.
London, 14. Juni. — Die noch
nicht vollständig amtl. Ver-
lustlisten vom gestrigen Fliegeran-
griff auf London geben 97 Tote

und 439 Verletzte an.

In einem der
Bauhöfe wurde ein Zug durch eine
Bombe getroffen und zwei Wag-
gonen wurden zerstört, wobei 21
Personen getötet oder verletzt wur-
den. Sobald der König von dem
Unglück hörte, fuhr er nach den
Unglücksstätten wo er enthusiastisch
beglückt wurde.
Paris, 14. Juni. — Gestern stür-
zte hier eine Munitionsfabrik ein,
18 Personen wurden getötet und 60
verletzt.
London, 14. Juni. — Nach einer
Depesche aus Petersburg herrscht
in Taurin eine Schreckensherr-
schaft. Dort wurde eine Separat-
republik erklärt, und die Stadt ist
ganz in Händen der Extremisten.
Die Depesche sagt, daß die Lage
um so schlimmer sei, da Taurin ein
großes Eisenbahnenzentrum, und der
Haupthandelsort für die Wolgaga-
gend sei. Separatrepubliken wur-
den auch in Cherson und Sinanowa
proklamiert, doch heißt es, daß dort
die Lage nicht so schlimm sei wie in
Taurin. General Denikin, che-
maliger Generalfstabchef, ist zum
Nachfolger von Gen. Gurko im
Kommando der Armeen an der
Westfront ernannt worden.
London, 14. Juni. — Wichtige
Abschnitte der deutschen Front
zwischen dem Fluße Eys und St. Yves
wurden von den Deutschen verlassen,
sagt der amtliche Bericht. Die Bri-
ten folgten den Deutschen nahe auf
den Fersen, und machten östlich vom
Blößekeet Gehölz bedeutende Fort-
schritte.
Athen, 14. Juni. — Der König
Konstantin, die Königin, und der
Kronprinz, sowie Mitglieder der
Familie haben die Stadt verlassen,
um sich auf einem britischen Kriegs-
schiff einzuschiffen.
London, 14. Juni. — Kanzler
Bonar-Law kündigt heute im Hause
der Gemeinen an, daß Juppelin
L-43 durch Seeestreitkräfte über der
Nordsee zerstört wurde. Keine
Ueberlebende wurden gefunden.
London, 14. Juni. — Bonar-Law
machte heute im Hause bekannt, daß
durch eine Explosion in Alton-
under-Lyne fünfzig Personen ge-
tötet, und zahlreiche Menschen ver-
letzt wurden.
Ottawa, 14. Juni. — Das Parla-
mentsmitglied Robert Vickerste
hat angekündigt, daß er eine Bill
einzureichen gedenke, welche den
gemeinen Soldaten die Löhnung
von \$1.10 auf \$2.50 pro Tag er-
höhen soll.
London, 15. Juni. — Die Zeitun-
gen hier sagen, daß die Regierung
Gen. Smuts, den sudafrikanischen
General eingeladen habe, in dem
britischen Kabinett eine Stelle ein-
zunehmen.
London, 15. Juni. — Lord Roth-
thorpe, Bruder von Lord North-
cliffe dem Zeitungsmagnaten, hat
das ihm angebotene Amt eines Le-
bensmittelkontrollors für England
abgelehnt. Er ist die vierte Person,
welche das schwierige und undank-
bare Amt abgelehnt hat.
Washington, 15. Juni. — Die zwei
Milliarden „Liberty“ Anleihe, an
welcher vor 5 Tagen noch \$700,000,
000 fehlten, ist am Schlußtage
überzeichnet worden. Heute Mittags
schickten die Schatzamtsbeamten,
daß die Ueberzeichnung sich auf 25
Prozent belaufen würde.
London, 15. Juni. — Die Briten
führten letzte Nacht einen weiteren
Schlag gegen die deutsche Front
nahe Messines, wie das Kriegsamt

berichtet.

Sie erreichten ihre Ziele über-
all, indem sie östlich und südlich von
Messines und beiderseits des Spere-
Commines Kanals vorrückten. Die
Beuten haben jetzt Rest von den
vorherigen ehemaligen deutschen Grä-
ben von der Eys bis zur Warnove.
Infolge des heftigen Drucks und der
Operationen der vergangenen Nacht
haben sie ihre Linien um 500 bis
1000 Yards an einer Front von 7
Meilen vorgedrückt.
Petersburg, 15. Juni. — Der
Petersburger Delegatenrat der Ar-
beiter und Soldaten kann sich mit
den Rufen der alliierten Regierun-
gen über die Kriegsziele nicht abfin-
den, das hat die Veröffentlichung
dieser Rufen bewiesen. Auf die
provisorische Regierung scheint die
britische Note einen guten Eindruck
gemacht zu haben. Nicht so bei den
Sozialisten. Die Veröffentlichung
der Rufen gab das Signal zu einem
allgemeinen Ausbruch von friebli-
chem Chauvinismus in dem größten
Teil der Sozialistenpresse. In der
Berurteilung der Briten werden die
anderen Alliierten mit einbezogen.
Präsident Wilson ist das Hauptziel
der Angriffe. Sein Gebrauch des
verpönten Wortes „Sieg“ hat einen
Sturm des Unwillens erregt.
Die russischen Sozialisten können ihm
nicht vergeben, daß Amerika in den
Krieg eintrat. Die britische Note
wird angegriffen, weil sie die Grob-
erung von Deutsch- und Oesterrei-
chisch-Polen vor schlägt, die französi-
sche, weil sie die Annexion von Schaf-
elohringen verlangt. Sogar Maxim
Gorkys Zeitung „Nowaya Zhizn“
greift jetzt die Alliierten noch giftiger
an, als je jemals die Deutschen an-
griff. Heute verwarf der Delegaten-
rat der Arbeiter und Soldaten sum-
marisch die Rufen und erklärte, daß
jetzt, da die Regierungen verlag
haben, es an der Zeit sei, daß die
Völker die Entscheidung treffen.
Chicago, 15. Juni. — Heftige
Fierbeschänder haben Kadridit be-
kommen, daß die Regierung 250,000
Pferde und Maultiere für Kriegs-
zwecke in der nächsten Zeit anzu-
kaufen wolle. Man sagt, daß die Zahl
der gewünschten Kavalleriepferde
klein sei, und daß die große Mehr-
zahl der Pferde welche die Regie-
rung zu kaufen wünscht für Artillerie
und Transportzwecke benötigt wer-
de, und somit von derselben Klasse
sein müßte wie die schweren Farm-
pferde.
Amsterdam, 16. Juni. — Nach
den Budapestern Zeitungen ist es
dem Grafen Moriz Esterhazy gelun-
gen, sein ungarisches Kabinett zu
vervollständigen. Alle oppositionel-
len Parteien werden darin vertreten
sein.
Melbourne, Australien, 15. Juni.
— Der Bundesparlament über der Ko-
lonie gab im Parlament die Be-
kannmachung, daß die Regierung
eintausend für das am 30. Juni en-
dende Rechnungsjahr eine \$163,
000,000 sein werden. Die öffentliche
Schuld beläuft sich auf \$890,000,000,
wovon \$645,000,000 aus Kriegs-
anleihen kommen.
Petersburg, 16. Juni. — Die Zeit-
ungen berichten, daß Admiral Ra-
dimoff, Kommandant der Schwarz-
meer Flotte, seinen Posten verlas-
sen habe, und daß Konteradmiral
Verderoff sein Nachfolger werden
würde. General Hubenowich, Ober-
befehlshaber an der Kaukasusfront,
ist durch General Provoskiy ersetzt
worden.
(Fortsetzung auf Seite 8.)